

Begrüßungsansprache des Stadtpräsidenten von Zürich  
Herrn Dr. Sigmund WIDMER

---

Sehr geehrte Damen und Herren,-

Es freut mich, daß ich Sie hier im Namen der städtischen Behörde willkommen heißen und begrüßen darf und Ihnen zu Ihrem Kongress viel Erfolg wünschen kann. Ich habe gehört, und das war schon vermutet, daß Herrschaften, die sich mit Wapen und Fahnen usw. beschäftigen, sehr vornehme Leute sein müssen. Sie wissen ja, daß die Schweizer als republikanisches und demokratisches Volk eine ganz besondere Vorliebe für Königshäuser haben. Was immer in englischen Königshäusern oder in Monaco passiert, das wird von unseren Zeitungen mit größter Aufmerksamkeit verfolgt. Wir können also sicher sein, daß Ihr Tätigkeitsgebiet bei uns auf große Sympathien stößt. Das ist nicht selbstverständlich, denn eigentlich hat die Schweiz es mit den Flaggen nicht so leicht gehabt. Bekanntlich sind wir ja keine seefahrende Nation. Wir konnten also nie auf unseren Schiffen in größerem Maße Flaggen hissen, wie das die größeren seefahrenden Nationen tun können. Zwar, um genau zu sein, man führte früher auch einmal Krieg hier auf dem Zürichsee. Es gibt auch noch ein paar Schweizer Schiffe, die auf dem Meer herumfahren; aber das läßt sich natürlich nicht vergleichen mit den großen Ländern. Herr Dr. Hugo Schneider wird Sie ja nachher über das Schweizerische Fahnenwesen orientieren.

Vielleicht darf ich ergänzen: die Vielfalt der Schweiz in den kleinen selbständigen Gemeinden spiegelt sich auch in den vielen Gemeindewappen und Gemeindefahnen mit ihrer ganzen Farbenfreudigkeit wider. Dort wird ja auch das Selbstbewußtsein dieser kleinen politischen Organisationen zum Ausdruck gebracht.

Nun, meine Damen und Herren, wenn ich Ihnen den Willkomm der Behörde anbiete, so möchte ich doch den Wunsch aussprechen, daß Sie in Zürich und an Ihrem Kongress nicht nur arbeiten und harte Studien treiben, sondern daß Sie, so hoffe ich, auch noch ein bißchen Zeit für Ihr persönliches Vergnügen haben. Es gibt ja, das haben Sie vielleicht schon gehört, eine Bahnhofstraße. Die ist gerade in der Nähe. Dort hat es ganz billige Geschäfte, die darauf warten, daß sie von Ihnen besucht werden. Aber vergessen Sie dann nicht das Scheckbuch mitzunehmen.

Aber damit möchte ich einen Schritt weiter gehen und Ihnen in Zürich über Ihre Arbeit hinaus einen vergnügten und glücklichen Aufenthalt wünschen und schließ-

ße mit meinen besten Wünschen für Ihren Kongress. Ich hoffe, daß derselbe erfolgreich sein wird, daß Sie Freundschaften anknüpfen und daß Sie auf Ihrem Fachgebiet einen schönen großen Schritt weiterkommen. Das würde mich freuen. Ich danke Ihnen.

---

Ansprache von Klaes SIERKSMA als Antwort auf die Begrüßungsansprache  
von Stadtpräsident Dr. S. Widmer

---

Sehr verehrter Herr Stadtpräsident,

Sie erlauben mir, als dem Vorsitzenden des zweiten Internationalen Kongresses für Flaggen- und Fahnenkunde, im Namen aller Teilnehmer Ihnen aufs herzlichste zu danken für die große Ehre und für die Gastfreundschaft, die wir in diesem Lande und in dieser wundervollen Stadt genießen, wobei Ihre persönliche Begrüßung von uns ganz besonders geschätzt wird. Es ist wohl kein Zufall, daß unsere Schweizer-Freunde uns nach diesem Lande eingeladen haben:

Nach der ersten internationalen Begegnung in den Niederlanden, - Ihr Kollege aus Muiden am Zuidersee, von dem wir gerade ein Glückwunschtelegramm erhalten haben, sprach bei jener Gelegenheit von der Selbstverständlichkeit, daß Flaggenfreunde in einem Lande zusammentreffen, wo man seine Flaggen, ältester maritimer Tradition gemäß, flattern läßt, - wie gesagt, nach dieser ersten Begegnung war es ebenso eine Selbstverständlichkeit, den Kongress diesmal im Zentrum Europas zu organisieren, im Lande wo es die ältesten Traditionen auf dem Gebiete der Landesfahnen gibt.

Unser Vorhaben, eine internationale Flaggenorganisation zu gründen, veranlaßte uns so sehr diesmal in der Schweiz zu kongressieren: nicht in den Vereinigten Staaten von Amerika, nicht in Afrika, Asien oder sonstwo wurden die Organisationen geboren, die über Rasse, Partei und Religion hinaustreten. Man braucht sich nur die internationale Organisation des Roten Kreuzes vor Augen zu halten, eine Organisation mit eigener Flagge und eigenem Emblem, von denen der erste Redner am ersten Flaggenkongress gesprochen hat, und schon haben wir den Kreis: die Schweiz, die internationale Organisation, die international anerkannte und geschützte Flagge!

Als Niederländer möchte ich im besonderen noch in dieser Stunde eines Ereignis-